

Zeitschrift:	Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band:	19 (1927)
Heft:	2
Rubrik:	Arbeiterbewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die geringste Rentabilität weisen die Transportanstalten mit 0,6 und die Hotelunternehmungen mit 1,25 Prozent auf. Auch die Herstellung von Automobilen und Wagen und die Elektrotechnik bringt den Aktionären nicht viel ein. Die Exportindustrien, die unter der Krise am meisten zu leiden haben (Stickerei, Milchsiederei, Uhrenindustrie) weisen die gleiche Durchschnittsdividende von 3,3 Prozent auf. Nicht so bescheiden sind die Aktionäre der Versicherungsunternehmungen am anderen Ende der Dividendenleiter, die nicht weniger als 19,9 Prozent einstecken. Ferner gehören Elektrochemie mit 15, Bearbeitung des Bodens mit 13, Wollindustrie mit 10,6 und Bierbrauerei mit 9,6 Prozent Dividende zu den am besten rentierenden Unternehmungen. Dass die Seidenindustrie einen Durchschnittsprofit von 9,5 Prozent aufweist, verwundert, zumal auch die Unternehmer dieser Industrie manchmal in das allgemeine Klagelied einstimmen. Die obige Tabelle dürfte überhaupt zeigen, dass die üblichen Behauptungen, die gedrückte Lage, der scharfe Konkurrenzkampf usw., lasse eine vermehrte Belastung durch die Erfüllung von Arbeiterforderungen oder durch sozialpolitische Aufwendungen nicht zu, mit Vorsicht entgegenzunehmen sind und oft mit den Geschäftsergebnissen und den Dividenden der betreffenden Industriegruppe widerlegt werden können.

Arbeiterbewegung.

Internationaler Gewerkschaftsbund.

Internationaler Gewerkschaftskongress in Paris.

(I. G. B.) Die *Tagesordnung* des vom 1. bis 6. August 1927 in Paris anberaumten 4. internationalen Gewerkschaftskongresses lautet wie folgt:

1. Eröffnungsrede des Präsidenten; 2. Wahl der Mandatsprüfungskommission und anderer Kommissionen; 3. Geschäftsbericht des Vorstandes, Kassenbericht und Bericht der Revisoren: Berichterstatter Joh. Sassenbach; 4. Der organisatorische Aufbau des I. G. B.: Berichterstatter J. Oudegeest; 5. Angestellte, Beamte und freie Berufe in der Gewerkschaftsbewegung: Berichterstatter J. Oudegeest und G. J. A. Smit Jr.; 6. Internationale Hilfe bei Lohnkämpfen: Berichterstatter Joh. Sassenbach; 7. Satzungsänderungen: Berichterstatter J. W. Brown; 8. Erledigung der eingebrochenen Anträge; 9. Internationaler Kampf um den Achtstundentag: Berichterstatter Th. Leipart; 10. Die wirtschaftliche Weltlage: Berichterstatter C. Mertens; 11. Abrüstungsfrage und Kampf gegen Krieg und Militarismus: Berichterstatter L. Jouhaux; 12. Wahlen: a) Wahl der Länder, aus deren Vertretern sich der Ausschuss zusammensetzen soll; b) Wahl der Mitglieder des Ausschusses; c) Wahl der Mitglieder des Vorstandes; d) Wahl der Sekretäre; e) Wahl des Landes, in dem der nächste Kongress stattfinden soll.

Dem Kongress werden folgende Konferenzen vorausgehen: am Freitag den 29. Juli und Sonnabend den 30. Juli, vormittags: Internationale gewerkschaftliche Arbeiterinnen-Konferenz und Konferenz der Internationalen Berufssekretariate. Am Sonnabend den 30. Juli, nachmittags und Sonntag den 31. Juli: Ausschußsitzung.

Anträge zum Kongress können nur von angeschlossenen Landeszentralen und der Konferenz der Internationalen Berufssekretariate gestellt werden und müssen mindestens zwei Monate vor Zusammentritt des Kongresses in den Händen des Amsterdamer Bureaus sein; sie müssen mindestens einen Monat vorher den Landeszentralen und den Internationalen Berufssekretariate zugesandt werden.

Ausschussitzung des I. G. B.

Der vom 12. bis 14. Januar in Amsterdam abgehaltenen Ausschusssitzung des I. G. B. wohnten folgende Delegierte bei: A. A. Purcell (England, Präsident des I. G. B.), die Vize-Vorsitzenden L. Jouhaux (Frankreich), C. Mertens (Belgien) und Th. Leipart (Deutschland), ferner G. Hicks (England), R. Stenhuis (Holland), F. L. Caballero (Spanien), K. Dürr (Schweiz), P. Grassmann (Deutschland), R. Tayerle (Tschechoslowakei), C. F. Madsen (Dänemark), Z. Zulawski (Polen) und Buozzi (Italien); als Vertreter der Berufssekretariate E. Fimmen und G. J. A. Smit Jr., und die Sekretäre J. Oudegeest, Joh. Sassenbach und J. W. Brown.

An Stelle des zurückgetretenen Genossen D'Aragona (Italien) tritt Genosse Buozzi in den Ausschuss des I. G. B. ein.

Der Geschäftsbericht, der Mitteilungen enthält über die Beziehungen zu den angeschlossenen Landeszentralen und zu den aussenstehenden Organisationen, den englischen Generalstreik und den Streik der Bergarbeiter, die finanzielle Lage verschiedener Landeszentralen, den Fascismus, der sozialistischen Arbeiterinternationale und die Verhältnisse auf dem Balkan, wurde nach lebhafter Aussprache genehmigt.

Es wurde beschlossen, dem Bericht in Zukunft eine Uebersicht über die Tätigkeit im Internationalen Arbeitsamt beizugeben.

Ein bedeutender Abschnitt des Berichtes war den Vorbereitungshandlungen zur Reise nach Mexiko gewidmet. Man wird sich entsinnen, dass der Vorstand des I. G. B. einige, den Uneingeweihten sonderbar anmutende Kundgebungen erliess, die den Eindruck erwecken mussten, als ob der Vorstand Grund hätte, von diesem Unternehmen abzurücken. Die Aussprache klärte verschiedene Missverständnisse auf und endigte mit der Annahme einer Resolution, in der gesagt ist, dass der Vorstand die Konferenz selber nie missbilligt habe, jedoch wünsche, dass in Zukunft bei ähnlichen Veranstaltungen die Sekretäre des I. G. B. in Uebereinstimmung mit den von den Instanzen gefassten Beschlüssen handeln möchten. Dass das geschehen soll, ist wohl selbstverständlich, indessen ist uns nicht recht klar geworden, welche Bewandtnis die Vorbereitung der Reise nach Mexiko mit diesem Wunsche hat, da wir den Eindruck gewonnen, es seien eine ganze Reihe der Vorstandsmitglieder des I. G. B. bei der Einleitung der Reise zugezogen worden und ferner, da uns nicht erinnerlich ist, welcher Beschluss des I. G. B. verletzt wurde.

Nun wir wollen, nachdem der Ausschuss gesprochen und festgestellt hat, dass eine Reihe von Missverständnissen eine gewisse Verwirrung anrichteten, auf die Sache nicht mehr zurückkommen. Im Hinblick auf die jetzige Lage in Mexiko wurde der folgenden Resolution einstimmig Folge gegeben:

«Der Ausschuss des I. G. B. verfolgt mit grösstem Interesse die Ereignisse in Mexiko. Seine Sympathien sind mit dem mexikanischen Volke und seiner Regierung! Das mexikanische Volk kann in seinem Kampfe gegen fremde Angriffe und Einmischungen der Unterstützung der international organisierten Arbeiterbewegung gewiss sein.»

Im Anschluss an den Bericht über den Generalstreik und den Bergarbeiterstreik — der von den englischen Delegierten als Aussperrung bezeichnet wurde — sprach Purcell den dem I. G. B. angeschlossenen Gewerkschaften den Dank für die Sammeltätigkeit aus.

Die Sammlung zu Gunsten des Generalstreiks ergab 473,000 fl., also rund 1 Million Franken, die Hilfsaktion für die Bergarbeiter 1,550,000 fl. gleich 3,800,000 Franken. An Darlehen wurden 950,000 fl. gleich rund 2 Millionen Fr. aufgebracht.

Zur Frage Moskau-Amsterdam, die nicht auf der Tagesordnung stand, reichte Hicks (England) die folgende Resolution ein:

« Im Hinblick auf das wiederholte ernste Gesuch des britischen Gewerkschaftsbundes und die sich aufdrängende Notwendigkeit einer geeigneten internationalen Gewerkschaftsbewegung erklärt sich der Ausschuss des I. G. B. mit der Anberaumung einer ohne Vorbedingungen beider Parteien abzuhaltenen Konferenz einverstanden, und zwar unter der ausdrücklichen Voraussetzung, dass eine solche Konferenz sich auf Vertreter des I. G. B. und des All-russischen Gewerkschaftsrates beschränkt. »

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, diese Resolution ohne Diskussion zur Abstimmung zu bringen. In der Tat liegen hier die Verhältnisse genau gleich wie vor zwei Jahren und es konnte eine Debatte nichts neues zu Tage fördern. Für die Resolution stimmen: Purcell, Brown, Hicks, Dürr, Tayerle und Fimmen, dagegen: Jouhaux, Mertens, Leipart, Oudegeest, Sassenbach, Stenhuis, Buozzi, Caballero, Grassmann, Madsen, Zulawski und Smit.

Zu einer eingehenden Aussprache führte der Kassenbericht pro 1926 und der Bericht der Revisionskommission. Die finanzielle Situation des I. G. B. ist infolge der prekären Lage einiger Landesorganisationen, hervorgerufen durch die politischen Verhältnisse oder durch die schlechte Valuta, sehr unerfreulich. Die Einnahmen aus solchen Ländern bleiben zum Teil nicht nur aus, es werden im Gegenteil bedeutende Zuschüsse verlangt.

Der Bericht der Revisionskommission wurde dem Vorstand überwiesen mit dem Auftrag, dem Kongress geeignete Vorschläge für die Sanierung zu unterbreiten.

Neu in den I. G. B. wurden aufgenommen: Argentinien mit 82,000 Mitgliedern, Litauen mit 17,000 Mitgliedern, sowie eine Organisation farbiger südafrikanischer Arbeiter mit 40,000 Mitgliedern.

Ein Bericht über die Lage in Italien ergab, dass die dortigen Gewerkschaften völlig zerstört sind. Es werden nur noch fascistische Organisationen geduldet. Der Vorstand soll dem Ausschuss Vorschläge nach der Richtung machen, wie den ins Ausland geflüchteten Gewerkschaften und ihren Vertretern geholfen werden könne, um ihre Organisationsarbeit weiterzuführen. Bei der Regierung von Litauen soll gegen das Vorgehen gegenüber den Gewerkschaften protestiert werden, ferner ist das Internationale Arbeitsamt zur Intervention zu veranlassen. Zum Schluss wurden noch einige Angelegenheiten untergeordneter Art erledigt.

rr.

Ausländische Gewerkschaftsbewegung.

Samuel Jaszai.

Aus Ungarn kommt die Kunde, dass Samuel Jaszai, der Sekretär der ungarischen Gewerkschaften, im 68. Lebensjahr am 18. Januar 1927 verstorben ist.

Jaszai ist den schweizerischen Gewerkschaften kein Fremder. Er hat mehrere unserer Kongresse besucht, zuletzt den Gewerkschaftskongress in Lausanne. Jaszai besuchte die Schweiz auch verschiedentlich aus Anlass internationaler Konferenzen.

Die letzten 12 Jahre seines Lebens gingen an ihm nicht spurlos vorüber. Der Krieg, die Rätezeit und die Nachkriegswehen erforderten gewaltige Anspannung aller Kräfte. Und gerade in dieser Zeit wurden die Lebensbedingungen nahezu unerträglich. Der robuste Samuel Jaszai der Vorkriegszeit wurde zu einem Schatten seiner selbst. Seine Organisation sandte ihn 1922 zur Erholung nach der Schweiz, wo er in Gunten am Thunersee 30 Tage verlebte, die er zu den schönsten seines Lebens zählte. Seitdem stand er bis kurz vor seinem Tod wieder unentwegt auf seinem Posten.

Nun ist er dahingegangen, ein treuer Freund und opferbereiter Gewerkschafter. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein liebvolles Andenken bewahren.

rr.

Die tschechoslowakischen Gewerkschaften Ende 1925.

J. B. Das Dezemberheft des Zentralorganes der tschechoslowakischen Gewerkschaftsvereinigung, der tschechoslowakischen Landeszentrale veröffentlicht aus der Feder des Zentralsekretärs, Genossen Tayerle einen Bericht über den Stand der tschechoslowakischen Gewerkschaften mit Ende des Jahres 1925. Mit Stolz kann der Bericht einen weiteren Aufstieg gegenüber dem Vorjahr vermerken.

Ende 1924 waren der Vereinigung 43 Verbände mit 343.733 Mitgliedern angeschlossen. Es traten sechs Verbände bei; der Verband der Modelltischler schied durch Verschmelzung mit dem Metallarbeiterverband aus. Ende 1925 waren 48 Verbände mit 356,386 Mitgliedern angeschlossen, was einer Steigerung der Mitgliederzahl um 4,7 Prozent gleichkommt, während 1924 die Steigerung 6,3 Prozent betragen hatte. Von 1921 bis 1923 waren jährliche Verluste von 16—40 Prozent zu beklagen. Von den Mitgliedern waren Ende des Berichtsjahres 65,654 Frauen.

Die Fluktuation ist immer noch äusserst gross. 1925 waren 91,487 Beitritte und Uebertritte zu verzeichnen, der Abgang betrug aber 84,758 Mitglieder, davon 66,809, die wegen Nichtbezahlung der Beiträge gestrichen wurden oder formal austraten. Der tatsächliche Zuwachs an neuen Mitgliedern betrug 12,653 Mitglieder oder 3,7 Prozent, der restliche Zuwachs ist auf den Beitritt neuer Verbände zurückzuführen.

Im Vergleich zum Vorjahr sind Einnahmen und Ausgaben der Verbände gestiegen, ebenso auch der Vermögensbestand. Die Gesamteinnahmen betrugen 1925 rund 40 Millionen Kronen, die Ausgaben 33 Millionen Kronen, der Vermögensstand der angeschlossenen Verbände 43 Millionen Kronen. Das Vermögen ist um 18 Prozent gestiegen.

Das grösste Vermögen weist mit 11 Millionen Kronen der Metallarbeiterverband aus, während das relativ grösste Vermögen mit 793 Kronen auf das einzelne Mitglied der Typographen besitzen, die mit $6\frac{1}{4}$ Millionen übrigens auch absolut an zweiter Stelle stehen.

Von den Ausgaben entfallen 30 Prozent auf Unterstützungen (9,9 Mill.), davon für Arbeitslosigkeit, einschliesslich des Staatsbeitrages 4,3 Millionen, für Streiks und Aussperrungen 2 Millionen, für Krankheit 1,5 Millionen usw. Für persönliche Verwaltungsausgaben wurden 19 Prozent der Ausgaben aufgewendet, für sachliche 3 Prozent, für die Gewerkschaftsblätter 11 Prozent.

Die angeschlossenen Verbände gaben Ende 1925 insgesamt 75 Verbandsblätter heraus, überdies die Gewerkschaftszentrale ebenfalls 6. Die hohe Zahl von 81 Zeitungen bei 48 Verbänden erklärt sich daraus, dass infolge der sprachlichen Verhältnisse in der CSR fast alle Verbände mindestens zweisprachige Blätter herausgegeben. Es erscheinen 48 tschechische, 16 deutsche, 9 slowakische, 5 magyarische und 3 polnische Gewerkschaftsblätter. Die Gesamtauflage der Blätter betrug 389,830, davon entfielen auf die tschechischen und slowakischen 86 Prozent, auf die deutschen 11 Prozent, auf die magyarischen 2 Prozent, auf die polnischen 1 Prozent.

In der Gesamtheit kann man wohl sagen, dass es nach den Jahren der gewerkschaftlichen Desorientierung wieder vorwärts geht. Zur allgemeinen Information sei nur noch hinzugefügt, dass neben der offiziellen Landeszentrale noch der Deutsche Gewerkschaftsbund in Reichenberg besteht, der rund 220,000 Mit-

glieder aufweist, so dass neben der kommunistischen Gewerkschaftszentrale mit ihren rund 200,000 Mitgliedern in Prag und Reichenberg rund 570,000 freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Angestellte vereinigt waren.

Kongress der russischen Gewerkschaften.

Der siebente Kongress der russischen Gewerkschaften fand vom 6. bis zum 18. Dezember 1926 in Moskau statt. 9,270,000 Arbeiter waren dort durch 1072 stimmberechtigte und 223 beratende Delegierte vertreten. Im Verhältnis zu den Beschäftigten ist die Zahl der Organisierten in den letzten zwei Jahren von 91,3% auf 88,6% gesunken.

Im Gegensatz zu den früheren Kongressen, an denen hauptsächlich Fragen der Wirtschaft und des Staates behandelt wurden, standen diesmal hauptsächlich gewerkschaftliche Fragen im Vordergrund. Eingehend wurde die Lohnfrage diskutiert. Auffallend ist der grosse Unterschied bei den Löhnen der qualifizierten und der unqualifizierten Arbeiter. Die Durchschnittslöhne sind zwar in den letzten zwei Jahren um 25,6% gestiegen, haben aber nach den Ausführungen Dagadows erst jetzt die Vorkriegshöhe erreicht. Sehr bedenklich steht es mit den Löhnen der Intellektuellen; im Staatsdienste werden noch Löhne von nur 15 Rubel monatlich bezahlt. Zur Diskussion stand auch die Normierung der Löhne, die bisher nur bei den Sovietangestellten durchgeführt ist, aber für alle Arbeiter herbeigeführt werden soll.

Der Kongress befasste sich darauf mit der Frage der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen betrug 1924 671,800, im Jahre 1926 aber 1,182,500. Das Anwachsen der Arbeitslosenziffern ist auf den vermehrten Zuzug von Bauern nach den Städten und auf das strenge Vorgehen der Fabrikleiter gegen die Arbeitsschwänzer zurückzuführen.

Die Invalidenunterstützung wird zurzeit von 584,000 Personen bezogen, sie beträgt durchschnittlich 26 Rubel monatlich. Arbeitslosenunterstützung beziehen 340,000 Personen; Qualifizierte erhalten 15 Rubel, Unqualifizierte 10 Rubel monatlich. Gerügt wurde seitens des Berichterstatters die missbräuchliche Inanspruchnahme der Versicherungsleistungen durch die Versicherten.

Gemeinwirtschaft.

Das Angestelltenproblem in den schweizerischen Konsumvereinen.

Diese Frage ist der Gegenstand einer Zürcher Doktorarbeit, die vor kurzem im Verlage des Verbandes Schweiz. Konsumvereine erschienen ist.¹ Da diese Arbeit und einzelne darin gezogene Schlussfolgerungen da und dort (u. a. auch von einem amtlichen Organ²) benutzt worden sind, um wieder einmal nachzuweisen, dass die Löhne der schweizerischen Arbeiterschaft, insbesondere der in gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen Beschäftigten, zu hoch seien, möchten wir hiezu ebenfalls einige Bemerkungen machen.

An der erwähnten Schrift ist uns etwas aufgefallen, was eigentlich in einer Dissertation nicht vorkommen sollte. Es werden schon in den ersten Abschnitten bestimmte Urteile gefällt ohne irgendeine Angabe, auf Grund welcher Tatsachen diese Schlüsse gezogen werden. So auf Seite 28, wo von einer Zurück-

¹ Anna Wössner. Das Angestelltenproblem in den schweiz. Konsumvereinen. Basel 1926. 213 Seiten.

² «Wirtschaftsberichte des Schweiz. Handelsamtsblattes». 1926. Nr. 21. Artikel über Hemmnisse des Preisabbaues.